

Langener Geschichten

Die versenkte Glocke

Während des Dreißigjährigen Krieges fielen marodierende Soldaten auch über Langen her. Die Folge war so große Not, dass die Bürger am Sterzbach kein Geld mehr hatten, um ihr kaputtes Rathausdach zu reparieren. Also entschieden sie sich, die Ziegel eines Turmes abzutragen und deckten mit ihnen das marode Rathaus. Seit dieser Zeit trägt der Stumpfe Turm seinen Namen. Denn die Langener brachten nie mehr genügend Geld für ein neues Dach auf. Ohnehin hatte er als Verteidigungsanlage irgendwann ausgedient.

Doch der Raubzug der Marodeure ging weiter: Sie stibitzten sogar die Glocken der Jakobskirche, bis nur eine übrig blieb. Die Langener beschlossen daraufhin, ihre wertvolle Glocke zu retten und versenkten sie im Michelsteich. Doch als der Dreißigjährige Krieg vorbei war, konnten sie ihre Glocke im trüben Gewässer nicht wiederfinden und sie geriet in Vergessenheit. Als die Gemeinde 1710 den Michelsteich trockenzulegen begann, war das ein idealer Platz, um Schweine zu weiden. Und plötzlich stieß ein Rüssel auf etwas Metallenes: Es war die verlorene Glocke!

(Frei nach: Landschaft Dreieich, Sonderband Sagen, Mythen und Märchen der Dreieich)



Langen ...

ist eine Stadt mit Tradition. Davon legen verwinkelte Gassen, rote Sandsteinmauern und hübsche Fachwerkhäuser Zeugnis ab. Schon bevor „Langungon“ anno 834 im Lorscher Codex erstmals urkundlich erwähnt wurde, siedelten sich Menschen am Handelsweg zwischen Frankfurt und Darmstadt an.

Sühnekreuze

Am Eingang der Bachgasse stehen zwei Sühnekreuze aus Sandstein. Sie stammen aus der Zeit zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert. Solche Kreuze erinnern meist an Gewaltverbrechen oder dienen als Gedenksteine.

Kreuze für einen Kindsmord?

Ein Mädchen erwartete ohne seinen Willen ein Kind. Dies galt als eine Schande und in ihrer Verzweiflung erwürgte die junge Mutter ihr Neugeborenes. Um diese Missetat zu verheimlichen, ging das Mädchen jeden Tag an den Sterzbach und wusch schmutzige Windeln darin. Doch die Nachbarn wurden argwöhnisch, machten die Obrigkeit aufmerksam und die Untat kam ans Tageslicht.

Die junge Kindsmörderin wurde hingerichtet. Ihr Geist fand jedoch keine Ruhe und heute noch können Sonntagskinder an manchen Tagen Geräusche hören, als ob jemand am Waschen von Windeln sei.

(Aus: Langen - Gesichter einer Stadt)



Herausgeber

Stadt Langen - der Magistrat
Fachdienst 42 - Stadtkommunikation
Südliche Ringstraße 80
63225 Langen

Telefon: 06103 203-125
E-Mail: stadtkommunikation@langen.de
Internet: www.langen.de

Fotos und Abbildungen: © Stadt Langen



Stadtrundgang Langener Sehenswürdigkeiten

1 Wilhelm-Leuschner-Platz und Fahrgasse

Hier war über Jahrhunderte der soziale Mittelpunkt Langens. Unter der einstigen Gerichtslinde hielt im Jahre 1338 Kaiser Ludwig der Bayer das Maigericht ab. Heute lockt am Fuße der Stadtkirche samstags von 8 bis 14 Uhr der beliebte Altstadtmarkt die Besucher an. Alljährlich schlägt im Juni an dieser Stelle das Herz des Langener Ebbelwoifestes, eines der größten Heimatfeste in Südhessen. An den Platz grenzt die Fahrgasse. Dort stehen die Gebäude der ehemaligen Schererschen Kognak- und Likörfabrik.

Die Stadtkirche

Der 52 Meter hohe Glockenturm der Stadtkirche thront über den Häusern der Altstadt. Bei ihrer Einweihung am 26. August 1883 erhielt Langen von Großherzog Ludwig IV. die Stadtrechte – daher der Name Stadtkirche. Sie ersetzte die mittelalterliche Jakobskirche. Das neugotische Kirchenschiff bildet einen blauen Himmel mit goldenen Sternen. Im Bau finden sie mehrere Werke des Langener Glaskünstlers Johannes Schreiter. Die Stadtkirche ist dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Der Vierröhrenbrunnen

Der Vierröhrenbrunnen spendete schon 1553 Trinkwasser aus dem Mühlthal. Er ist ein architektonisches Juwel im Renaissancestil. Eine Kopie steht im Freilichtmuseum Hessenpark. Seit Anfang des 17. Jahrhunderts ziert ihn ein steinerner Löwe. Während des Ebbelwoifestes wird aus dem Brunnen das süßige Stöffche – der Apfelwein – gezapft.

Altes Rathaus

Der streng gegliederte Bau des klassizistischen Rathauses (1826/27) mit dem aufgesetzten Turm war bis 1974 Sitz der Stadtverwaltung. Heute beherbergt er das stadtgeschichtliche Museum. Attraktionen sind das original erhaltene Bürgermeisterzimmer, ein ehemaliger Tante-Emma-Laden und eine Ebbelwoi-Stubb (Apfelweinstube). Das Gebäude ist ein beliebter Ort für Ausstellungen und Trauungen.

Museum Altes Rathaus, Wilhelm-Leuschner-Platz 3
E-Mail: stadtarchiv@langen.de, Internet: www.langen.de
Führungen nach Vereinbarung unter den Telefonnummern 06103 9104-75 oder 9104-62.



2 Kaplaneigasse und Turmgasse

Im Altstadtkern stehen schmucke Fachwerkhäuser, die im 18. und frühen 19. Jahrhundert erbaut wurden. Der Name der Kaplaneigasse erinnert an die Wohnung des Kaplans, der einst als Kleriker für die Kirchengemeinde tätig war.

Spitzer Turm

Der Spitze Turm ist ein Teil der früheren Befestigungsanlage. Der mächtige Rundturm hat einen Durchmesser von sechs Metern, eine Mauerstärke von einem Meter und eine Höhe von 20 Metern. Zeitweise dienten seine Mauern als Ortsgefängnis. Das Wagenrad auf seiner Spitze erinnert daran, dass hier früher Störche nisteten.

3 Die Bachgasse

An der Bachgasse fließt der Sterzbach im offenen Bett durch die Altstadt. Als frühere Lebensader Langens trieb er bis zu sechs Mühlen an.

Stumpfer Turm

Der Stumpfe Turm und die angrenzende Weiherwiese gelten als das schönste Fotomotiv Langens. Der Turm stammt aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts und ist ebenfalls Teil der einstigen Stadtbefestigung. Erst 500 Jahre später kam eine spitzbogige Türöffnung in die Mauer hinzu – das „Weihertürchen“.

Die Grenze der Altstadt nach Osten

Östlich der Bebauungsgrenze der Altstadt an der historischen Ortsbefestigung liegt heute die Weiherwiese. Im Mittelalter befand sich an dieser Stelle der Michelsteich, der zur Wehranlage gehörte. Die Gegend ist ein großer Grüngürtel mit Gärten, ehemaligen Mühlen und Obstbaumgrundstücken.

4 Bruchgasse und Obergasse

„Bruch“ steht für sumpfiges Gebiet und erinnert an die einstige Lenhardtswiese. In der Obergasse stehen Langens älteste Häuser, die zum Teil noch im 17. und 18. Jahrhundert erbaut wurden.

5 Wassergasse und Vierhäusergasse

Die Wassergasse mit ihrem Kopfsteinpflaster bildet die Fortsetzung der Obergasse nach Westen. Mit ihren Geschäften lädt sie zum Bummeln, Einkaufen und Verweilen ein. Die Vierhäusergasse wurde erstmals Anfang des 18. Jahrhunderts erwähnt. Damals ging es um den Kauf von Gärten in der „4 Heisergaß“.

Historische Druckwerkstatt

Im Haus an der Ecke Fahrgasse/Wassergasse nahm vor 85 Jahren das Unternehmen Keim Klischees seinen Anfang. Heute können dort Erwachsene und Kinder an alten Druckpressen die „Schwarze Kunst“ erlernen. Schmuckstück ist eine Dinglerpresse aus dem Jahre 1850.
Internet: www.peppalattern.de, mobil: 0175 9901727

6 Fahrgasse

Die Fahrgasse war für Jahrhunderte die einzige Durchgangsstraße Langens. Es gab mehrere Gasthöfe, die Reisenden Unterkunft und Verpflegung boten. In den vergangenen Jahrzehnten legten viele Hausbesitzer die alte Fachwerkstruktur frei, die hinter dem Putz schlummerte.

7 Schulgässchen und Borngasse

Das romantische Schulgässchen hat seinen Namen von der einstigen Bachschule, die die Stadt im 19. Jahrhundert errichten ließ. Durch die Borngasse plätschert der Sterzbach, der heute noch ein Wasserrad antreibt. Früher stand dort eine Schneidmühle, daher der Name des angrenzenden „Schneidhiwwel“.